

Dolomiten UNESCO Welterbe

Die Dolomiten wurden am 26. Juni 2009 aufgrund ihrer einzigartigen landschaftlichen Schönheit sowie ihrer geologischen und geomorphologischen Bedeutung von der UNESCO zum Weltnaturerbe erklärt. Zum Weltnaturerbe gehören neun Dolomitenteilgebiete. Diese hängen nicht zusammen, bilden aber eine geologische und geomorphologische Einheit und wurden deshalb als serielles Gut in die Welterbeliste eingetragen.

Damit ein Gut als Welterbe ausgewiesen werden kann, muss es bereits vor Antragstellung unter Schutz stehen. Das Dolomiten UNESCO Welterbegebiet erstreckt sich über die fünf Provinzen Belluno, Bozen, Pordenone, Trient und Udine, in denen vier offiziell anerkannte Sprachen gesprochen werden: italienisch, deutsch, ladinisch und friulanisch. Da fünf Provinz- und zwei Regionalregierungen an der Verwaltung beteiligt sind, ist eine gemeinsame Führung des Welterbes notwendig. Aus diesem Grund wurde die Stiftung „Dolomiti–Dolomiten–Dolomites–Dolomitis UNESCO“ gegründet. Sie soll die Zusammenarbeit zwischen den Provinzen fördern und damit zur nachhaltigen Entwicklung des Dolomiten UNESCO Welterbes beitragen.

Was ist Geomorphologie?

Geomorphologie ist die Wissenschaft der Formen der Erdoberfläche und der formenbildenden Prozesse. Es wird untersucht, welche Kräfte bei der Gestaltung der Erdoberfläche beteiligt sind und wie sie auf Gestein, Eis und Boden einwirken.



Natürlich haben auch die Dolomiten die Kriterien für die Aufnahme als UNESCO-Weltnaturerbe erfüllen müssen. Entwirre den Silbensalat, um zu erfahren, um welche Kriterien es sich handelt!

Kriterien für die Aufnahme

1

schaft - e - land - lich
ön - it - Sch - he

2

lo - geo - sche - gi
und
morpho - geo - gi - lo - sche
deu - Be - tung

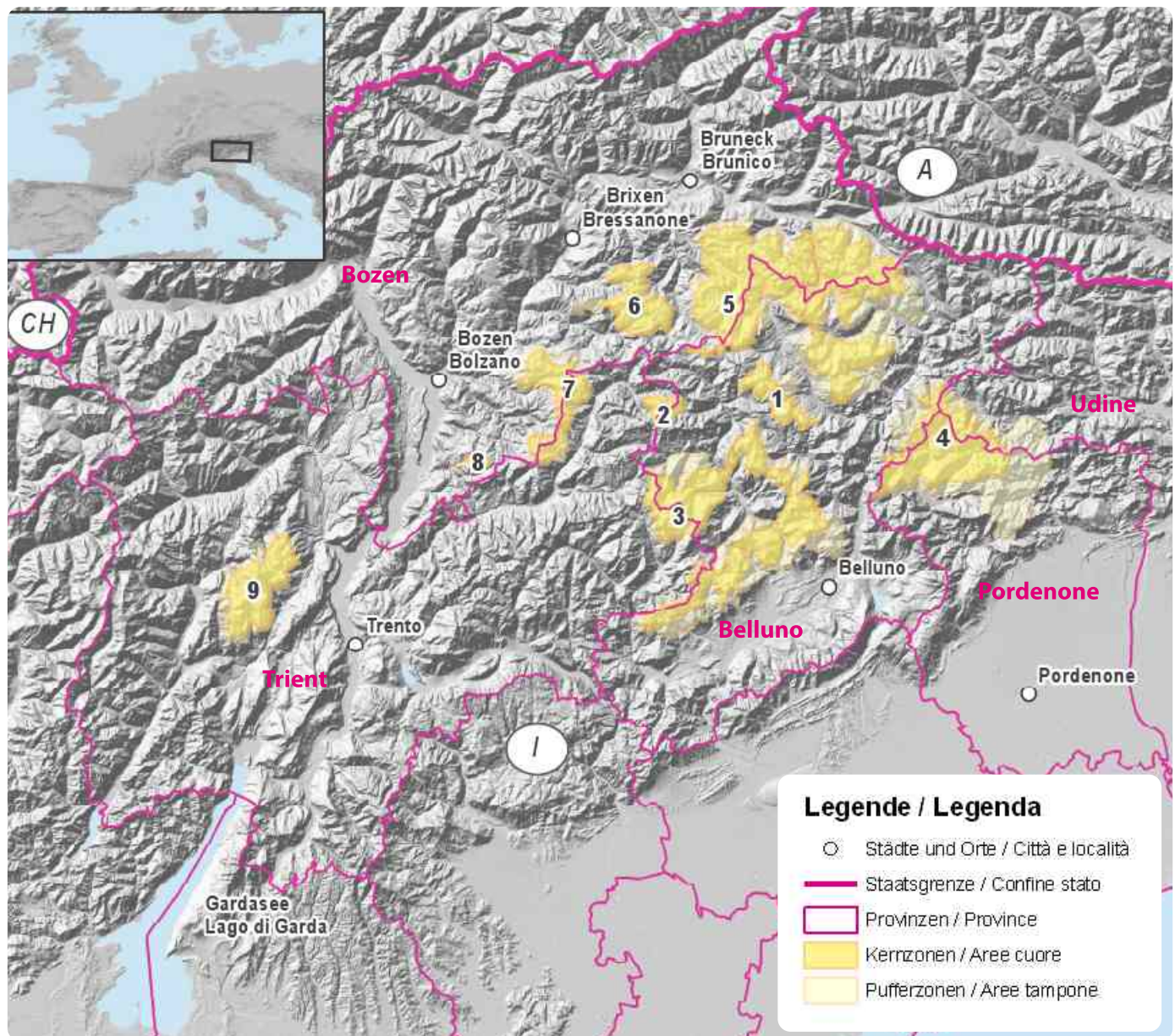
1

2

Die neun Teilgebiete des Dolomiten UNESCO Welterbes

Das Dolomiten UNESCO Welterbe umfasst mehrere Gebirgsstöcke in Norditalien, die in neun Teilgebieten zusammengefasst sind. Das eigentliche Welterbe, die so genannte Kernzone, ist insgesamt 141.903 Hektar groß. Die Kernzone wird von 89.266 Hektar großen Pufferzonen geschützt.

Mit 58.150 ha liegen mehr als ein Drittel der Kernzone des Dolomiten UNESCO Welterbes in Südtirol.



Teilgebietnummer	Bezeichnung
1	Pelmo, Croda da Lago
2	Marmolada
3	Pale di San Martino, San Lucano, Dolomiti Bellunesi, Vette Feltrine
4	Dolomiti Friulane und Dolomiti d'Oltre Piave

Teilgebietnummer	Bezeichnung
5	Nördliche Dolomiten
6	Puez-Geisler
7	Schlern-Rosengarten, Latemar
8	Bletterbach
9	Dolomiti di Brenta

Die neun Teilgebiete des Dolomiten UNESCO Welterbes

Ordne die Bilder anhand der Karte auf Seite 15 dem richtigen Teilgebiet zu und kennzeichne sie mit der entsprechenden Teilgebietnummer!



Schlern-Rosengarten, Latemar



Marmolada



Bletterbach



Dolomiti Friulane und Dolomiti d'Oltre Piave



Dolomiti di Brenta



Pelmo, Croda da Lago



Puez-Geisler

Pale di San Martino, San Lucano,
Dolomiti Bellunesi, Vette Feltrine

Nördliche Dolomiten

Landschaft der Gegensätze



Kontraste

Charakteristisch für die Dolomiten sind die Gegensätze zwischen sanft geformten Almen und ...



... steil emporragenden Gipfeln aus Kalkstein und Dolomit. Diese können bis über 3000 m hoch sein.



Weite Ebenen

Eine weitere Besonderheit ist die Terrassenbildung. Beispiele hierfür sind die Seiser Alm, der Schlern mit seinem Plateau in ca. 2300 m Meereshöhe oder die Fanes-Hochfläche.



Enrosadira

Die Dolomiten sind auch für ein besonderes Phänomen bekannt: das Alpenglühn. Dieses wird auch "Enrosadira" genannt. Dank der besonderen Zusammensetzung des Dolomitgesteins leuchten die Felswände bei Sonnenauf- und Sonnenuntergang in verschiedenen warmen Farbtönen (orange, rot, violett).

Dolomiten-Puzzle



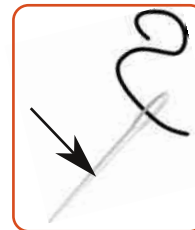
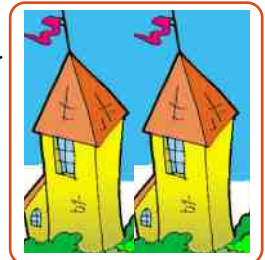
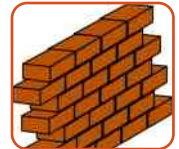
Beschreibe
die Landschaft des
zusammengesetzten Bil-
des mit wenigen Worten!
Fallen Dir Gegensätze
auf?



Der Formenvielfalt auf der Spur

T	Z	U	X	X	V	N	L	X	J	X	X	N
N	Ä	E	C	W	J	A	V	B	C	I	N	N
U	H	K	T	F	F	D	P	Z	K	J	D	Y
P	N	D	N	J	E	E	L	C	E	A	H	K
G	E	H	M	M	N	L	Z	O	J	J	R	J
W	J	J	T	I	S	W	I	J	E	N	P	Y
G	Q	E	Ü	D	T	H	N	P	Y	X	Q	R
Z	R	H	R	W	E	M	N	D	P	O	R	K
D	Y	E	M	D	R	E	E	B	C	I	A	P
I	I	Q	E	A	O	Z	N	B	U	G	W	K
R	P	X	I	C	U	M	W	A	N	D	Q	M
X	R	U	U	H	B	K	E	P	I	P	E	D
V	M	K	W	O	G	W	J	E	Q	E	Y	O

Die abgebildeten Gegenstände werden auch zur Beschreibung der Formenvielfalt der Dolomiten verwendet. Findest Du die Bezeichnungen im Suchrätsel?



Welche anderen Begriffe fallen Dir zu den Formen der Dolomiten ein?



Vajolet..... in der Rosengartengruppe



.....lturm in der Rosengartengruppe



Drei in den Sextner Dolomiten



Rot..... in der Rosengartengruppe

Hier auf den Bildern sind beeindruckende Felsformationen der Dolomiten abgebildet. Vervollständige die Namen mit Begriffen aus dem Rätsel!

Kulturlandschaft Dolomiten

Kulturlandschaften sind vom Menschen veränderte Landschaften. Davon gibt es in Südtirol viele: Wiesen, Almen, Streuobstwiesen und auch bewirtschaftete Wälder zählen dazu. Apfelplantagen und Weinberge sind ebenfalls Kulturlandschaften.

Traditionelle Kulturlandschaften, die es schon seit vielen Jahrhunderten gibt, sind besonders wertvoll. Sie sind Zeugnis der Geschichte der Landschaft Südtirols. Ein Beispiel hierfür sind Lärchenwiesen. Sie liefern Futter fürs Vieh und sind gleichzeitig Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Trockenmauern, Holzzäune und Heuharpen gehören ebenfalls zu den Elementen einer traditionellen Kulturlandschaft.



Typische Lärchenwiese mit lockerem Baumbewuchs



Trockenmauer



Traditioneller Holzzaun



Heuharpe

Die Wiesen und Almen der Dolomiten werden meist traditionell bewirtschaftet: Sie werden nur wenig gedüngt und je nach Lage ein- bis zweimal im Jahr gemäht oder sanft beweidet. Sie sind deshalb eine Schatzkammer für seltene Tier- und Pflanzenarten.



Welche Kulturlandschaften befinden sich in Deiner Umgebung? Suche nach Spuren, die über die Geschichte der Landschaft Auskunft geben!

Begegnung mit den „Bleichen Bergen“

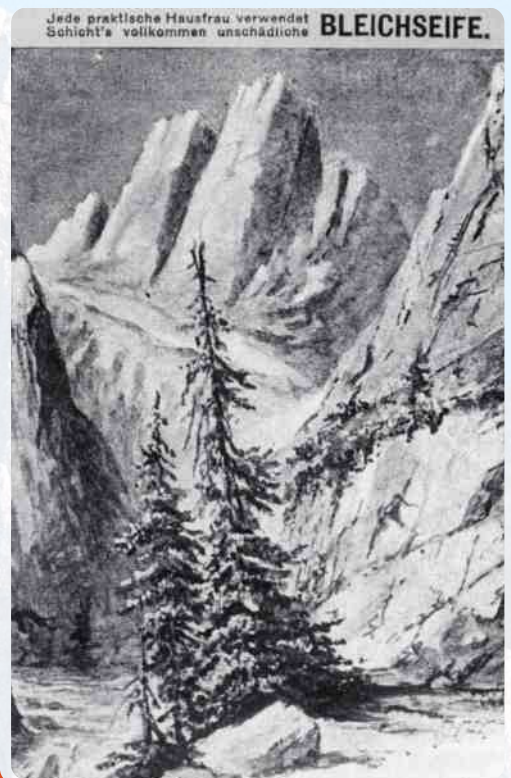
Wissenschaft

Ursprünglich nannte man die Dolomiten die „Bleichen Berge“. Der französische Naturforscher Déodat de Dolomieu bereiste in den Jahren 1789 und 1790 Südtirol und entdeckte dabei ein damals neues Gestein. Dieses wurde ihm zu Ehren Dolomit genannt. Um das Jahr 1864 gelangte der Name Dolomiten in den allgemeinen Sprachgebrauch für das Gebirge.



Wirtschaft

Die Dolomiten sind schon lange als Werbeträger beliebt: Die Berge werden tausendfach auf Postkarten und Plakaten abgedruckt.



Tourismus

Um 1850 kamen die ersten englischen Alpinisten in die Dolomiten. Eisenbahnverbindungen und große Hotels zogen ab 1870 Nobeltouristen an. Nach 1945 wurde der Dolomitentourismus zum wichtigsten Wirtschaftszweig der Region.



Das Grand Hotel am Karersee wurde 1893 erbaut.

Bergsteiger



Paul Grohmann,
Erstbesteiger der
Großen Zinne

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die Dolomiten von den Alpinisten noch relativ wenig beachtet; diese konzentrierten sich auf die hohen Gipfel der Westalpen. Berge wie die Dolomiten, die mehr klettertechnisches Können verlangen, wurden erst ab 1850 interessant.

Künstler



Auch der Alpinist und
Maler Edward Theodore
Compton war fasziniert
von den Dolomiten.

Die Felsformationen der Dolomiten inspirierten viele Maler und andere bildende Künstler, die oft auch begeisterte Bergsteiger waren. Le Corbusier (1887–1965), ein berühmter Architekt, sagte über die Dolomiten, sie seien „die schönste natürliche Architektur der Welt“.

Dolomiten-Suchbilder

1



E. Merlet (1886-1939): In den Dolomiten, 1930

2



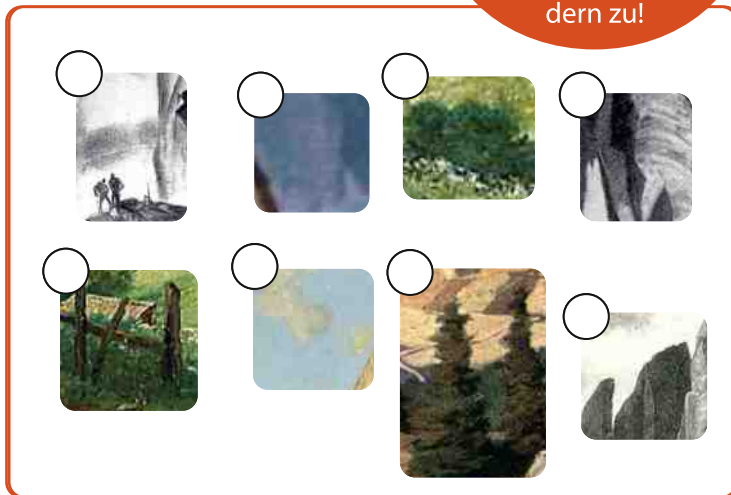
G. Jahn (1879-1919): Fassatal mit Rosengartengruppe

3



E.T. Compton (1849-1921): Grohmannspitze, 1880

Hier siehst
Du verschiedene
Details berühmter Ge-
mälde. Ordne diese
den richtigen Bil-
dern zu!

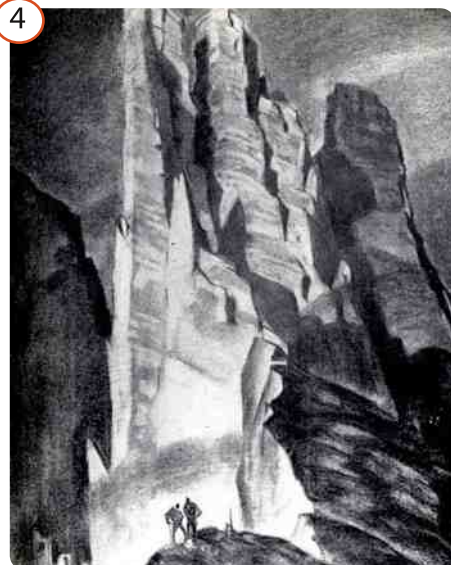


5



F. Poppe (1850-1929): Ansicht des Schlerns

4



E. Merlet (1886-1939): Vajolettürme

Sagenumwobene Dolomiten

Seit jeher haben die Dolomiten die menschliche Fantasie angeregt. Zahlreiche Sagen von Hexen, Zwergen und Riesen ranken sich um diese Berge.

Wie die Dolomiten zu ihrer hellen Farbe kamen

Ein Prinz aus den Bergen und die Tochter des Mondes hatten sich ineinander verliebt. Die beiden heirateten und wohnten auf dem Mond. Mit der Zeit schädigte das ungewöhnlich helle Licht die Augen des Prinzen, weshalb die beiden in das Reich des Prinzen zogen. Inmitten der dunklen Felsen vermisste die Prinzessin schon bald ihr strahlendes Zuhause und wurde vor Sehnsucht schwer krank. Die Mondtochter musste in ihr Reich zurückkehren und machte damit sich und den Prinzen sehr unglücklich. Da traf es sich gut, dass der König der Zwerge dem Prinzen einen Handel anbot: Die heimatlosen Zwerge sollten fortan in den Wäldern des Prinzen wohnen dürfen, im Gegenzug würden sie die Berge mit der Mondfarbe anstreichen. Der Prinz willigte ein. Als die Tochter des Mondes die Berge in ihrem neuen, bleichen Licht leuchten sah, kam sie zurück zu ihrem Gemahl.



König Laurin und sein Rosengarten

Vor langer Zeit lag hoch oben bei den Felsen des Rosengartens das Reich des Königs Laurin. König Laurin herrschte über ein Zwergenvolk, welches im Inneren des Berges unermüdlich nach wertvollem Kristall und Metall suchte. Der Zwergenkönig war wegen seiner Kräfte gefürchtet - besaß er doch einen Zaubergürtel, der ihm die Stärke von zwölf Männern verlieh und eine Tarnkappe, die ihn unsichtbar machte. König Laurins ganzer Stolz war der große Garten vor den Toren seiner Felsenburg, in dem das ganze Jahr hindurch prachtvolle Rosen blühten. Zu seinem vollkommenen Glück fehlte ihm einzig und allein noch eine Braut.

Als der König an der Etsch seine schöne Tochter Similde vermählen wollte und ein Turnier ausrufen ließ, zu dem alle Freier kommen sollten, wartete der Zwergenkönig vergeblich auf eine Einladung. Er beschloss mit Hilfe seiner Tarnkappe als unsichtbarer Gast teilzunehmen. Als er Similde am Turnierplatz sah, verliebte er sich sogleich und entführte sie. Sofort stürmte Hartwig, der Turniersieger und Verlobte Similds, zusammen mit anderen Rittern aus, um die Braut zurückzuholen. Am Abend desselben Tages erreichten sie den Rosengarten, das Leuchten der Rosen hatte ihnen den Weg gezeigt. König Laurin stellte sich dem Kampf um Similde. Aber weder der Zaubergürtel noch die Tarnkappe verhalfen ihm zum Sieg. König Laurin wurde gefangen genommen und Similde heiratete Hartwig. Laurin aber belegte den Rosengarten, der ihn verraten hatte, mit einem Fluch: Weder bei Tag noch bei Nacht sollen die Rosen leuchten. Er hat aber die Dämmerung vergessen und so kommt es, dass der Rosengarten jeden Tag aufs Neue beim Sonnenauf- und -untergang erblüht.



Wenn Du durch die wilde Berglandschaft wanderst, kannst Du erahnen, wie diese Sagen entstanden sind. Schau Dir sagenumwobene Orte einmal aus der Nähe an!



Schlernhexen - gibt es sie wirklich?

Der Schlern gilt als Versammlungsplatz für die Hexen, wo diese wilde und ausgelassene Feste feiern. Die Schlernhexen können angeblich Gewitter herbeirufen und wurden früher für die Unwetter in der Umgebung verantwortlich gemacht.

Bringe die
durcheinander
geratenen Stücke der
Sage in die richtige
Reihenfolge und
nummeriere sie!

Am Petz, der höchsten Stelle des Schlerns, trafen die Hexen seit jeher zusammen. Hansel, dessen Hof zu Füßen des Schlerns lag, hatte eines Abends im Sommer eine unangenehme Begegnung mit einer Wetterhexe.

Von seiner Frau ans Fenster geholt, schrie Hansel vor Entsetzen: „Du heiliger Himmel, die Wetterhexe! Warte, der werd ich's zeigen. Er lud sein Gewehr mit in Weihwasser getauchter Munition und rannte schnell auf die Tenne, von wo aus er in die Luft schoss.

Er erholte sich zwar einigermaßen vom Schrecken, doch dazu mussten viele Jahre vergehen.

Hansels Frau war am Brunnen, um Wasser zu holen, als sie einen seltsamen Laut hörte. Es schien vom Himmel zu kommen und tatsächlich bewegte sich zwischen den Unheil verkündenden Wolken ein schwarzer Schatten im Kreise.

In das Echo seines Schusses mischte sich ein lauter Schrei und vor den Augen des erschrockenen Paares stürzte die zu Tode getroffene Hexe zu Boden. Ihr Anblick war so abscheulich, dass Hansel auf der Stelle in Ohnmacht fiel.



Lass
Deiner Fantasie
freien Lauf...
Erkennst Du Sagege-
stalten in den Felsfor-
mationen oder
Bäumen? Erfinde
eine Sage dazu!

Welterbe als Quelle von Identität und Heimat

Die Beschäftigung mit dem *Welterbe* kann uns helfen, unserer kulturellen Identität näher zu kommen. Neben der einzigartigen Landschaft und Geologie haben menschliche Arbeit und Brauchtum das Gebiet der Dolomiten über Jahrhunderte geprägt. Bräuche wie Almbtrieb und Fronleichnamsprozession erhalten der Nachwelt die Gewohnheiten der Vergangenheit und geben der Gesellschaft Zusammenhalt. Auch der Baustil ist Ausdruck der Identität eines Landes.



Grödnert Tracht



Gipfelkreuz

Die Viles sind die traditionelle Siedlungsform des Gader-
tales.

Welche weiteren Bräuche kennst Du, woher kommen sie und was bedeuten sie?

.....

.....

.....

.....

Heimat ist, wo...

Was bedeutet Heimat für Dich?

.....

.....

.....

Mit welchen Orten identifizierst Du Dich?

.....

.....

Woher stammt Dein Nachname? Hat er etwas mit der Landschaft Deiner Umgebung zu tun oder ist er mit einem Beruf verbunden?

.....

.....

Die Entstehung der Dolomiten

Die Entstehung der Dolomiten war eines der großen Rätsel in der Geologie des 19. Jahrhunderts. Inzwischen ist ihre Entstehung geklärt: Fossilien sind der Beweis dafür, dass die Dolomiten ihren Ursprung im Meer haben. Vor 250 Millionen Jahren (Trias) gab es noch keine Dolomiten. Zu dieser Zeit gab es nur eine einzige Landmasse, den Riesenkontinent Pangäa. In jener Zeit siedelten Korallen, Algen und andere Lebewesen im

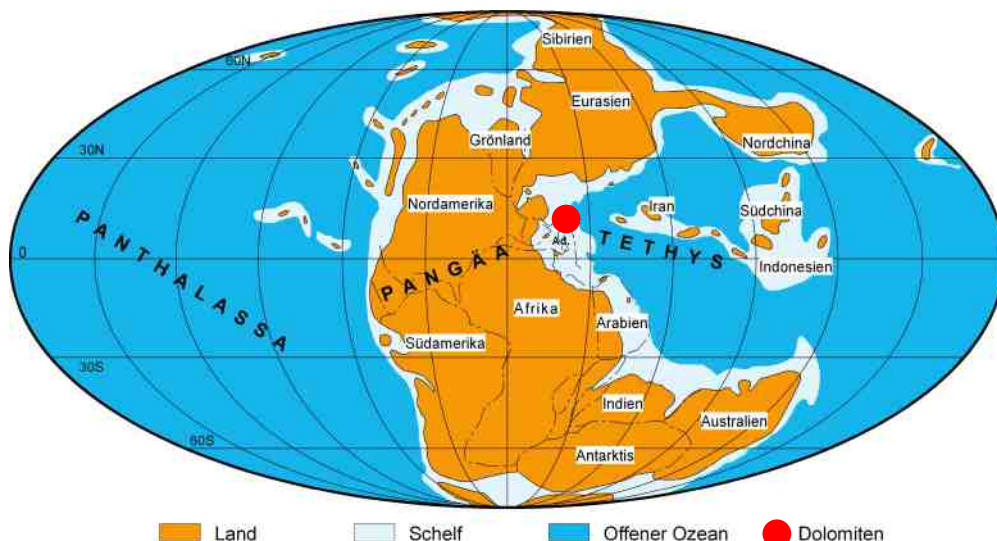
seichten und warmen Wasser. Schicht für Schicht lagerten sich Korallenriffe und abgestorbene Organismen auf dem Meeresboden ab. Unter dem Druck des eigenen Gewichts verfestigten sich die kalkigen Sedimente zu Gestein.

Vor 160 Millionen Jahren (Jura) zerbrach der riesige Urkontinent Pangäa in große Platten. Der Atlantik öffnete sich, die afrikanische Platte driftete dabei nach Norden und stieß auf die europäische Kontinentalplatte. Durch den extremen Druck faltete sich der Meeresboden auf und die Alpenkette tauchte langsam aus dem Wasser. Mit der Alpenkette tauchten auch die Dolomiten aus dem Meer auf und ihre Verwitterung setzte ein. Durch Verwitterung (= natürliche Zerstörung des Gesteins, z.B. durch die Einwirkung von Wetter und Wasser) entstanden in weiteren Millionen von Jahren die heutigen markanten Formen der Dolomiten.



Sauberes, etwa 26°C warmes Wasser und genügend Licht sind die Voraussetzungen für das **Wachstum von Riffen**. Korallenriffe können bis in eine Wassertiefe von 50 m entstehen.

Die heutige Felslandschaft der Dolomiten ist Zeuge ihrer Jahrmillionen andauernden Entstehungsgeschichte. Wandert man von Westen nach Osten durch die Dolomiten, so erhält man Einblick in sämtliche geologische Entwicklungsstadien: von der vulkanischen Unterlage über die viele hundert Meter mächtigen Riff- und Lagunenbildungen.

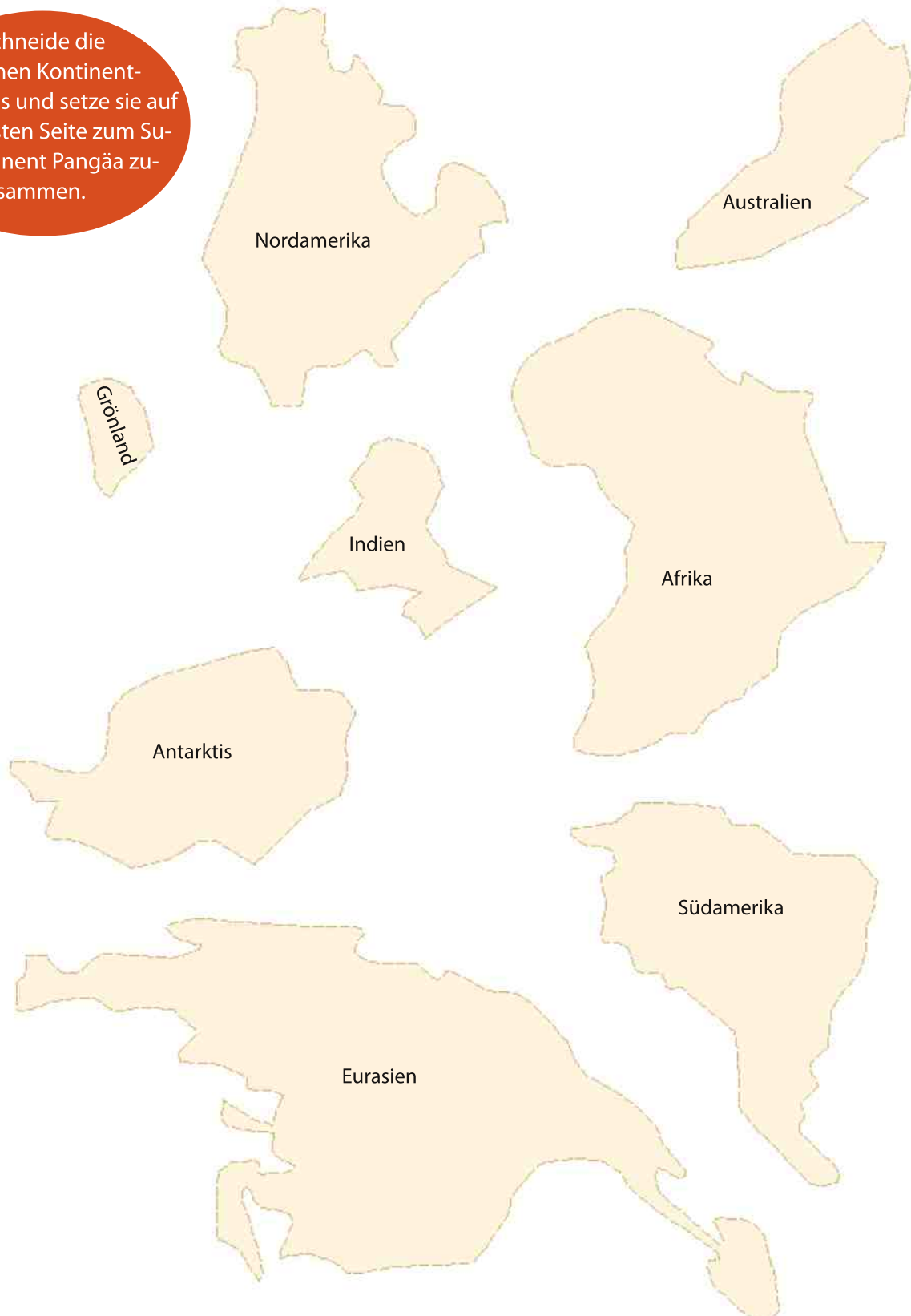


Die Lage der Kontinente und Ozeane zur Trias-Zeit.

Pangäa zum Ausschneiden

Während der Erdzeitalter vom Karbon bis Jura waren alle heutigen Kontinente ein einziger Kontinent, der so genannte Superkontinent Pangäa. Die Dolomiten lagen zu dieser Zeit noch unter dem Tethysmeer.

Schneide die einzelnen Kontinentblöcke aus und setze sie auf der nächsten Seite zum Superkontinent Pangäa zusammen.



Setze die ausgeschnittenen Kontinentblöcke zum Superkontinent Pangäa zusammen! Orientiere Dich dabei an der untenstehenden Abbildung.



Pangäa im Unterperm (vor etwa 300–270 Millionen Jahren)

Fossilien - Zeugen der Urwelt

Die Dolomiten sind eine Schatztruhe für Forscher, da das Gebiet äußerst reich an Fossilien ist. Fossilien sind erhalten gebliebene Reste von Pflanzen und Tieren vergangener Erdzeitalter. Auch versteinerte Spuren von Tieren wie Fußabdrücke, Wühl- und Fraßspuren zählen dazu.

Fossilien können helfen, das Alter einer Gesteinsschicht zu bestimmen. Als Leitfossilien werden Versteinerungen von Tieren oder Pflanzen bezeichnet, die für eine bestimmte geologische Schicht typisch sind und nur in dieser Schicht vorkommen.



Die Muschel *Claraia clarae* ist das Leitfossil der Werfener Schichten, einer Gesteinsschicht der Dolomiten.



Ammoniten sind eine häufige Fossilienform im Naturpark Puez-Geisler. Sie sind versteinerte Kopffüßer.



260 Millionen Jahre alte Saurierspuren finden sich in der Bletterbachschlucht.

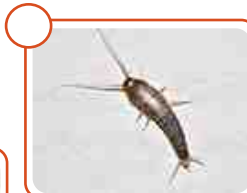


In der Bletterbachschlucht wurden 260 Millionen Jahre alte Ginkgo-pflanzen gefunden.

Dass ein Lebewesen fossile Spuren hinterlässt, passiert nur selten. Reste abgestorbener Tiere müssen schnell in Sand oder Schlamm eingeschlossen werden, um erhalten zu bleiben. Hartteile wie Schalen, Skelette und Zähne bleiben besser erhalten.

Lebende Fossilien sind Tiere oder Pflanzen, die sich seit Millionen von Jahren nicht oder nur wenig verändert haben. Hier sind einige davon abgebildet. Benenne sie!

- (A) Neunauge
- (B) Schachtelhalm
- (C) Mammutbaum
- (D) Ginkgobaum
- (E) Assel
- (F) Silberfischchen



Bastle Dein Erdzeitalter-Lesezeichen

Schneide die einzelnen Teile aus und klebe sie in der richtigen Reihenfolge auf ein Stück festes Papier. Orientiere Dich dabei an den Farben. Fertig ist Dein Erdzeitalter-Lesezeichen!

